„Zukunft? Keine Panik!“

KI wälzt die Arbeitswelt radikal um: Regionale MINT-Initiative soll Kinder und Jugendliche dafür rüsten

Von Christian Silvester







So funktioniert zeitgemäße Technik: Mädchen und Buben aus der Unterstufe des Katharinen-Gymnasiums führten beim Auftakt des Pilotprojekts B.I.T.S 10 Zeichnen mit einer Virtual-Reality-Brille, spielerischen Robotik-Einsatz und 3D-Druck vor. Die MINT-Initiative soll den Ganztagsunterricht bereichern – in allen Schularten. Fotos: Stefan Eberl

Ingolstadt – Diese Jungs muss niemand für Technik begeistern. Alem und Zalan, beide 11 Jahre alt und Fünftklässler am Katharinen-Gymnasium, sitzen euphorischen Blicks in der Bibliothek ihrer Schule vor Laptops und erschaffen mit dem Spiel Minecraft Baustein für Baustein kreativ eine komplexe Welt. Im Rücken der Schüler findet gerade eine Bildungsveranstaltung statt: der Auftakt des MINT-Pilotprojekts B.I.T.S 10. Sie konzipieren ein Szenario, das gut zu einer Schule passt, schließlich schauen viele Gäste den Buben neugierig über die Schultern.

Die beiden operieren mit einem Schöpfer „der Maschinen baut“, erzählt Alem. „Da kann man auch schön knobeln“, ergänzt Zalan. Das sei das Faszinierende an diesem Spiel: „Man kann alles machen.“ Im Survival-Modus müssen sie ab und zu auch „gegen Zombies kämpfen“ und weiteren virtuellen Widrigkeiten trotzen. Das gehört dazu.

Mit Minecraft Fantasie und Schöpfergeist schulen

Minecraft wird im bayerischen Lehrplan-Plus für digitale Bildung explizit als pädagogisch wertvolles Werkzeug genannt. Dass die Fünftklässler an diesem Nachmittag im Katherl ihr Können als fantasievolle Zivilisations-Baumeister vorführen, veranschaulicht den ernsten Hintergrund der B.I.T.S 10-Initiative: Die Bildung in den deutschen Schulen braucht Updates. Dringend! Denn Künstliche Intelligenz wälzt die Arbeitswelt um. Berufe ändern sich radikal. Oder drohen zu verschwinden. Bürokaufleute, Fachinformatikerinnen und Fachinformatiker sowie Rechtsanwaltsfachangestellte zum Beispiel sind auf dem Rückzug. Das zeigen auch die Zahlen der Berufsschulen.

Kinder und Jugendliche sollen für die neue Arbeitswelt gerüstet werden. In den MINT-Fächern Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik. Es ist ein Ziel, die Initiative in den Ganztagsunterricht zu integrieren, um diesen weiterzuentwickeln. „Das ist keine Frage der Schulart, des Alters oder des Geschlechts. Wir müssen die Bildung umstellen und die Kinder dabei begleiten!“ So fasst Schulleiter Matthias Schickel die Programmatik zusammen.

B.I.T.S 10 steht für „Bildungsinitiative für innovative Technologien an Schulen“. Den Rahmen bildet das Projekt „Servus-MINT“ in der Region Ingolstadt. Partner sind die Sparkasse Ingolstadt Eichstätt, die Technische Hochschule Ingolstadt (THI), die Katholische Universität Eichstätt Ingolstadt, die IFG, das Gründerzentrum Brigk und das Ingolstädter Unternehmen DigiTrain, gegründet von Yener Cölkusu, spezialisiert auf die digitale Bildung junger Leute.

Nicht nur ChatGPT fragen, sondern Technik verstehen

Der Slogan von DigiTrain lautet: „Zukunft? Keine Panik!“ Es könnte eine Überschrift für die gesamte MINT-Initiative sein, denn das Unbehagen ob der disruptiven Kraft der KI ist enorm.

„KI ist noch schwer zu fassen. Sie wird viele Jobs verändern. Und sie wird unsere Gesellschaft verändern – in rasender Geschwindigkeit“, sagt Bildungsreferent Marc Grandmontagne. Diese Bildungsinitiative sei daher „wahnsinnig wichtig“. Auch Elke Feifel, THI-Vizepräsidentin für Nachhaltigkeit und Entrepreneurship, ist von Servus-MINT begeistert. Sie sagt: „Wir wollen *der* Ansprechpartner für MINT-Vermittlung in Ingolstadt und der Region sein.“

Man müsse weg von allem Elitären bei der Bildung. Zugang zu Technik und die Chance, diese zu erlernen, dürfe nicht vom Geldbeutel der Eltern und anderen Privilegien abhängen, sagt Yener Cölkusu. „Diese Faktoren wollen wir aus der Welt schaffen!“ Kreativer KI-Einsatz sei wie „Denken mit den Händen“. Darauf komme es jetzt an: „Verständlich darstellen, wie 3D-Druck, Robotik und KI funktionieren, damit sie es in den Schulen ordentlich lernen. Die jungen Leute sollen nicht einfach nur ChatGPT fragen, sondern die Struktur von KI begreifen.“

Diesen Ansatz verfolgt auch Jörg Tiedt von der Sparkasse Ingolstadt Eichstätt: „Die Jugend zu befähigen, künftige Schlüsseltechnologien zu verstehen – da braucht man uns als Sparkasse nicht groß zu bitten. Das gehört zu unserem Bildungsauftrag.“ Tiedt erzählt: „Ich bin Generation C64. Ich habe meine Rechner immer selber zusammengebaut.“ Das sei essenziell: „Nicht alles ChatGPT machen lassen, sondern verstehen, wie Maschinen funktionieren.“

Projektmanagerin für Servus-MINT ist die IFG-Mitarbeiterin Stefanie Neidel. Sie moderiert. „Ich freue mich narrisch!“, sagt sie am Ende, beseelt von der Euphorie der Akteure. „Es ist auch mal schön, nicht für etwas kämpfen zu müssen, sondern zu sehen, dass einem begeisterte Menschen entgegenkommen.“

Danach führen Mädchen und Buben aus der Unterstufe des Katherls den Gästen Technik auf der Höhe der Zeit vor: 3D-Druck, Zeichnen mit einer Virtual-Reality-Brille. Und natürlich Minecraft. Die Erwachsenen können einiges lernen. *DK*